
Zedern-Borstling – ein außergewöhnlicher Frühjahrspilz im Palmengarten

HILKE STEINECKE

Abstract

Some fungi produce fruiting bodies early in spring. In the Palmengarten *Geopora sumneriana* can be found. Older fruiting bodies become star shaped. This fungus depends on cedar. Biology of this ascomycete is shortly described.

Zusammenfassung

Auch im Frühjahr erscheinen Fruchtkörper von Pilzen. Im Palmengarten gedeiht *Geopora sumneriana*. Ältere Fruchtkörper reißen am Rand ein und wirken sternförmig. Der Pilz ist auf Zedern angewiesen. Die Biologie des Schlauchpilzes wird kurz vorgestellt.

Pilzzeit ist nur der Herbst, meinen sicherlich die meisten. Doch längst nicht alle Pilz-Arten entwickeln bei uns ihre Fruchtkörper gegen Ende der Vegetationsperiode. Es gibt auch Pilze, die auffällig früh im Jahr, mitunter sogar bereits im ausgehenden Winter, erscheinen. Solche frühen Pilze hatten im Vorfrühling 2014 ideale Bedingungen, gab es doch keinen richtigen Winter, war es feucht und herrschten Ende Februar und Anfang März frühlingshaft milde Tagestemperaturen um die 10°C. Wenn erst wenig in den heimischen Wäldern blüht und der Waldboden noch relativ kahl ist, ziehen Frühjahrspilze besonders die Aufmerksamkeit auf sich, erst recht, wenn sie auffällig gefärbt sind wie z. B. der Linden-Prachtbecherling (*Sarcoscypha jurana*). Wie es der Name bereits ausdrückt, lebt der Pilz auf Lindenholz. Der Schlauchpilz (Ascomycet) bildet bereits kurz nach der Schneeschmelze bis etwa 5 cm breite becherförmige und leuchtend rote Fruchtkörper aus. Nicht alle Becherlinge sind so farbenfroh gefärbt, aber die weniger auffälligen sind nicht weniger spannend.

So entdeckten wir im Palmengarten Anfang März 2014 im Asienbeet neben dem Café Siesmayer eine aus mehreren Fruchtkörpern bestehende Gruppe eines mit dem Prachtbecherling verwandten Schlauchpilzes. Bei dem Vertreter aus der Familie der Pyronemataceae handelt es sich um den Zedern-Erdbecherling



(Zedern-Borstling, Zedern-Sandborstling, Eingesenkter Borstling; *Sepultaria sumneriana* = *Geopora sumneriana*). Der Artbeiname ehrt den amerikanischen Zoologie-Professor FRANCIS BERTODY SUMNER (1874–1945). *Geopora* bedeutet Erdbecher, was sich darauf bezieht, dass sich die becherförmigen Fruchtkörper unter der Erde entwickeln bzw. auch im ausgereiften Zustand z. T. im Boden eingesenkt sind.

Abb. 1: Der Linden-Prachtbecherling (*Sarcoscypha jurana*) wächst, wie der Name vermuten lässt, auf Lindenholz (28.2.2014).



Geopora sumneriana galt noch vor einigen Jahren in Mitteleuropa als selten. Mittlerweile wird er immer öfter gefunden und ist stellenweise sogar häufig anzutreffen. Möglicherweise achtet man in der letzten Zeit intensiver auf ihn, oder er fühlt sich im Zuge der Klimaerwärmung bei uns einfach wohler. In Mitteleuropa kommt er nur in vom Menschen geprägten Standorten vor, nämlich dort, wo Zedern angepflanzt werden, denn er lebt in Symbiose mit diesen Bäumen. Typische Wuchsorte sind also Parks, Gärten oder Friedhöfe, in unseren Wäldern fehlt er. Seine natürliche Heimat hat er dort, wo auch Zedern von Natur aus vorkommen, also im Mittelmeerraum bis nach Kleinasien (Standorte von *Cedrus libani*) und im marokkanischen Atlasgebirge, der Heimat der Atlas-Zeder (*Cedrus atlantica*). Im Palmengarten ist diese Voraussetzung gegeben, denn neben dem Café Siesmayer steht eine große *Cedrus libani*. Der Standort ist relativ sonnig, dementsprechend auch nicht sehr feucht, ideal für *Geopora sumneriana*, eine Art trockenerer Standorte.

Bevor die Fruchtkörper das Tageslicht erblicken, wachsen sie als kleine Kugeln in der Erde heran. Nach mehreren Monaten Entwicklungszeit brechen die Fruchtkörper durch die Erdoberfläche. Dabei nehmen sie becherförmige Gestalt an. Junge Fruchtkörper sind innen, auf der sporenbildenden Seite, elfenbeinfarben gefärbt. Mit der Zeit dunkeln sie etwas nach. Außen sind sie rötlichbraun bis braun gefärbt und mit vielen Borsten überzogen. Wenn sie älter und größer werden, verbreitern sich die Becher und reißen die Ränder ein, sodass sie sternförmig wirken. Ausgewachsene Becher werden bis etwa 7 cm breit und zeigen 5–8 unregelmäßige Strahlen.



Abb. 2 (oben): Ein junger becherförmiger Fruchtkörper des Zedern-Borstlings (*Geopora sumneriana*) schiebt sich aus der Erde (22. 3. 2014).

Abb. 3 (unten): Die Fruchtkörper des Zedern-Borstlings treten gruppenweise auf.

Abb. 4 (Seite 37 oben): Sternförmig eingerissener Fruchtkörper des Zedern-Borstlings.

Abb. 5 (Seite 37 unten): Gruppe mit verschiedenen alten Fruchtkörpern.

Im rohen Zustand ist der Zedernbecherling giftig. Unterschiedlich sind die Angaben darüber, ob er nach dem Kochen genießbar oder immer noch giftig ist. Als Speisepilz ist er jedenfalls nicht geeignet.

Dank

SVEN NÜRNBERGER hat die Pilze während Kulturarbeiten im Asienbeet mit wachsamen Augen entdeckt und mich auf sie aufmerksam gemacht. Frau Prof. Dr. MEIKE PIEPENBRING und HERMINE LOTZ-WINTER danke ich für mykologische Informationen.

Weiterführende Internetseiten

zum Thema Frühjahrspilze

http://www.fundkorb.de/?Fotoalbum:Tour_10%3A

<http://www.vapko.ch/index.php/de/fragen-rund-um-pilze/die-seite-fur-den-anfanger/155-29-fruehjahrspilze-auf-tannzapfen>

<http://www.gbif-mycology.de/HostedSites/Baral/Sarcoscypha.htm>

<https://sites.google.com/site/funghiparadise/system/app/pages/search?scope=search-site&q=Sarcoscypha>

<http://www.first-nature.com/fungi/geopora-sumneriana.php>

